



31. DJK-Bundestag

DJK-SportFAIRband – fit für die Zukunft

Volker Monnerjahn bleibt Präsident des DJK-Sportverbandes

Profil als wertorientierte Gemeinschaft wird geschärft

Der 31. DJK-Bundestag in Regensburg vom 8. bis 10. Juni stand ganz im Zeichen von Wahlen und Werten. „DJK-SportFAIRband – fit für die Zukunft“ hieß das Motto der Veranstaltung, zu der rund 150 Delegierte aus allen Diözesanverbänden an die Donau reisten. Sie erlebten ein straffes Tagungsprogramm, welches sich gleich zu Beginn intensiv mit den Schwerpunktthemen der kommenden Jahre beschäftigte. Die Integration von benachteiligten Gruppen der Gesellschaft in die DJK-Vereine bleibt Ziel und wird immer selbstverständlicher und kreativer umgesetzt. Das bewiesen auch wieder die Bewerbungen um den DJK-Integrationstaler 2012, bei dem diesmal das Rennen die DJK Mannheim machte (siehe Seite 12). Die Inklusion – also gemeinsame Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung – schreitet voran und findet mittlerweile auch vorbildhafte Modelle auf Diözesan- und Vereinsebene. Mit der geplanten Dopingprävention für Kinder und Jugendliche sowie einer qualifizierten Jugendarbeit unter dem

Prüfsiegel „DJK for YOUth“ wurden in Regensburg zwei weitere Projekte vorgestellt, welche die DJK als wertorientierten Sportverband voranbringen soll.

Sylvia Schenk (Transparency International Deutschland) begeisterte als kompetente Fachfrau mit ihrem Vortrag über Werte im Sport und machte der DJK Mut, weiterhin der Querdenker im deutschen Sport zu sein. Ihr spannendes und zum Teil schonungsloses Referat über Korruption, Doping und mangelnde Transparenz im Sport bestärkte den Weg des alten und neuen Präsidenten Volker Monnerjahn, der die Zukunft seines Verbandes in der Profilschärfung als SportFAIRband sieht.

Bei den Neuwahlen zum Präsidium gab es auf drei Positionen einen Wechsel. Die langjährigen Präsidiumsmitglieder Elke Haider (Vizepräsidentin), Reinhard Dürrschmidt (Vizepräsident) und Beate Schaeper (Sportwartin) schieden aus. Ihnen im Amt folgen Elisabeth Keilmann-Stadtler, Siegmund Balk und Monika Bertram.

Ein Festabend, gestaltet vom DJK-Diözesanverband Regensburg und umrahmt von Tanz- und Sportgruppen des Ausrichters, beschloss den Plenarteil. Der 31. DJK-Bundestag endete am Sonntag mit einem Pontifikalamt im Regensburger Dom, das Weihbischof Reinhard Pappenberger in Konzelebration mit den Geistlichen Beiräten des DJK-Sportverbandes hielt. Mit einer bayerischen Brotzeit in der Niedermünstergasse verabschiedete sich das Team um den DV-Vorsitzenden Philipp Graf von und zu Lerchenfeld von seinen Gästen.

jb

Auf Wiedersehen!



Elke Haider

Erst Sportwartin, dann Vizepräsidentin – beinahe zwanzig Jahre lang prägte die resolute Ingolstädterin Elke Haider den DJK-Sportverband auf Bundesebene mit. Hart in der Sache, aber herzlich im Umgang – so haben sie viele kennen- und schätzen gelernt. Führungsqualitäten brachte sie aus ihrem Beruf als Schulleiterin mit. Elke Haider war auch die Ansprechperson für die hauptberuflichen Mitarbeiter im Verband und sorgte so für ein gutes Klima zwischen Haupt- und Ehrenamt. Und dass auf sie auch international Verlass ist, bewies sie, als sie vor zwei Jahren als erste Frau die Führung der FICEP übernahm. Präsident Volker Monnerjahn dankte ihr den Einsatz für den Verband mit der Ehrenmitgliedschaft.

Reinhard Dürrschmidt

„Unbandig“ engagiert – so beschreiben ehemalige Weggefährten den Einstieg Reinhard Dürrschmidts in das Amt des Bundesjugendleiters im Jahr 1988. Leidenschaftlich stand er im Präsidium für „seine“ DJK Sportjugend ein und knüpfte freundschaftliche Kontakte zum jüdischen Sportverband Makkabi. Nach einem Intermezzo als DV-Vorsitzender kehrte er als Vizepräsident in den Bundesverband zurück, blieb dort stets ein Fan der Jugend und frischer Ideen. Reinhard Dürrschmidt erhielt zu seiner Verabschiedung die Ehrenmitgliedschaft des DJK-Sportverbandes.



Beate Schaepers

Wenn es um ihre Athleten ging, konnte Beate Schaepers im Präsidium kämpfen wie eine Löwin. Die Rheinländerin aus Korschbroich stand für den Sport im Bundesverband – erst als Bundesfachwartin Schwimmen und seit 2000 als Bundessportwartin. Vom Alltag als Vereinstrainerin bis hin zu den FICEP-Games und Dopingkontrollen hat Beate Schaepers alle Facetten eines organisierten Sportbetriebs kennengelernt. Als Redaktionsmitglied kümmerte sie sich vor allem um die Rubrik „Was macht eigentlich...“ und hatte bei DJK-Veranstaltungen immer die Kamera zur Hand. Der DJK-Sportverband würdigte ihre Arbeit nun mit der Verleihung des Carl-Mosterts-Reliefs.



Das Präsidium des DJK-Sportverbandes

Präsident:

Volker Monnerjahn, 53 Jahre, Studiendirektor, Oberwesel

Vize-Präsidentin:

Elsbeth Beha, 62 Jahre, Gymnasiallehrerin u. Unternehmerin im Ruhestand, Mannheim

Vize-Präsidentin:

Elisabeth Keilmann-Stadtler, 50 Jahre, Pastoralreferentin, Bochum

Vize-Präsident:

Siegmond Balk, 59 Jahre, selbstständiger Versicherungsmakler, Weiden

Vize-Präsident Finanzen:

Rainer Fabian, 65 Jahre, im Ruhestand, Ludwigshafen

Geistlicher Bundesbeirat:

Pfr. Hans-Gerd Schütt, 54 Jahre, Sport- und Olympiapfarrer, Krefeld

Stellv. Geistlicher Bundesbeirat:

Dietmar Heeg, 48 Jahre, Medienbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für RTL-Gruppe und die ProSieben Sat1 Media AG, Bensheim

Bundessportwartin:

Monika Bertram, 57 Jahre, selbstständige Sachbearbeiterin im Ruhestand, Völklingen

Bundessportwart:

Manfred Castor, 58 Jahre, Diplom-Ökonom, Düsseldorf

Bundessportarzt:

Dr. med. Jörg Schmeck, 67 Jahre, Facharzt für Innere Medizin u. Sportmedizin; Dipl. Ingenieur, Essen

Bundesreferent für Rechtsfragen:

Jörg Groß, 50 Jahre, Rechtsanwalt, Köln

Bundesjugendleiterin:

Alice Waldeit, 23 Jahre, Studentin, Marburg

Bundesjugendleiter:

Michael Leyendecker, 25 Jahre, Student, Wissen

Hauptberufliche Generalsekretärin:

Stephanie Hofschlaeger

Unsere Neuen: Herzlich willkommen!

Elisabeth Keilmann-Stadtler



Elisabeth Keilmann-Stadtler ist Geistliche Beirätin des DJK-Diözesanverbandes Essen und damit die einzige Frau unter den Geistlichen Beiräten der DJK-Diözesanverbände. Die ehemalige Fußballerin hält sich mit Walken und Tanzen fit.

Wie erklären Sie Bekannten den DJK-Sportverband?

Die DJK ist ein katholischer Sportverband mit bundesweit ca. 500 000 Mitgliedern. Das Konzept der DJK beruht auf drei Säulen:

- sachgerechtes Sportangebot
- Erleben der Gemeinschaft
- Orientierung an der Botschaft Jesu Christi

Es geht um den Sport um der Menschen willen.

Wie beginnt für Sie ein guter Tag?

Ausgeschlafen in den neuen Tag starten.

Wann haben Sie sich zuletzt sportlich betätigt?

Gestern.

Was braucht ein Ehrenamtlicher unbedingt?

Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Was sollte ein Ehrenamtlicher nie tun?

Ans Ehrenamt klammern.

Drei Dinge, die Sie immer im Gepäck haben.

Handy, Kalender, Labello.

Womit entspannen Sie am besten?

Mit einem Strandspaziergang (leider nur im Urlaub möglich), ansonsten beim Nordic Walking.

Das ist mir für die DJK wichtig.

Dass die DJK ihrem Anspruch immer gerecht bleibt.

Siegmund Balk



Siegmund Balk ist seit 1968 Mitglied der DJK Weiden und im DJK-Diözesanverband Regensburg Fachwart für Leichtathletik sowie Vorsitzender des DJK-Kreisverbandes Weiden. Der Versicherungsmakler war früher hauptberuflicher Landestrainer im Bayerischen Leichtathletik-Verband.

Wie erklären Sie Bekannten den DJK-Sportverband?

Sportverband für Leistungs- und Breitensport mit Anbindung an katholische Werte.

Wie beginnt für Sie ein guter Tag?

Ich bin eigentlich immer gut aufgelegt.

Wann haben Sie sich zuletzt sportlich betätigt?

Ist schon eine Weile her.

Was braucht ein Ehrenamtlicher unbedingt?

"Feuer und Flamme". Begeisterung, Durchhaltevermögen, Nachhaltigkeit.

Was sollte ein Ehrenamtlicher nie tun?

Nicht alles auf die Goldwaage legen. Sich nicht persönlich angegriffen fühlen.

Drei Dinge, die Sie immer im Gepäck haben.

Stoppuhr, Kulturtasche, Bild meiner Familie.

Womit entspannen Sie am besten?

Beim Lesen, Fotografieren und Wandern.

Das ist mir für die DJK wichtig.

Dass sich die DJK wertorientiert in der Öffentlichkeit darstellt.

Monika Bertram



Monika Bertram hat als Bundesfachwartin die Leichtathletik im DJK-Sportverband geleitet, erst zusammen mit ihrem Mann Hans und in den letzten beiden Jahren alleine. Kurios an ihrer ehrenamtlichen Laufbahn ist, dass nicht- wie oft üblich - die beiden Kinder der Familie Bertram in ihre Fußstapfen getreten sind, sondern dass Monika Bertram ihrer Tochter Christine gefolgt ist. Ihre sportliche Heimat ist die DJK SG St. Ingbert.

Wie erklären Sie Bekannten den DJK-Sportverband?

Früher rein katholischer Sportverband, heute konfessionsoffen.

Wie beginnt für Sie ein guter Tag?

Mit einer Tasse Kaffee im Schlafanzug.

Wann haben Sie sich zuletzt sportlich betätigt?

Donnerstags gehe zum Aqua-Jogging ins Freibad.

Was braucht ein Ehrenamtlicher unbedingt?

Freude.

Was sollte ein Ehrenamtlicher nie tun?

An seiner Tätigkeit zweifeln.

Drei Dinge, die Sie immer im Gepäck haben.

Regenschirm, Flasche Wasser, Haustürschlüssel

Womit entspannen Sie am besten?

Tanzmusik

Das ist mir für die DJK wichtig.

Mich in die DJK einzubringen und die DJK weiter zu entwickeln.

Will die DJK „jugendlicher Querdenker“ sein?



Sylvia Schenk und Volker Monnerjahn

„...Und dann habe ich auch noch einmal über das Wort Sport-FAIRband nachgedacht. Offensichtlich ist die Zeit so, dass man es inzwischen so betonen muss, dass Sport nicht per se fair ist. Aber Sport-FAIRband bedeutet ja auch, es geht um Organisation und das heißt (ohne, dass Sie das vielleicht gedacht haben, ich interpretiere das Ihnen einfach mal so hinein), dass man Fairness auch ein Stück weit organisieren muss. Gestern hieß es hier, es kommt auf die Haltung an. Aber,

das wissen wir bei Transparency aus dem Antikorruptionskampf: Werte predigen, ein bisschen Bewusstseinsarbeit – Haltung erzeugen alleine reicht nicht aus. Es hat ganz viel mit Strukturen zu tun! Schauen wir uns noch einmal den Bereich Doping an. Das sind doch nie die einzelnen Athletinnen und Athleten, die zu schwach sind und dann Verfehlungen begangen haben. Das ist das Umfeld, das ist der Leistungsdruck, da werden die Athletinnen und Athleten alleine gelassen. Da sind Eltern, die sagen ‚ich will das gar nicht so genau wissen‘. Da sind all die in Erfurt, die gewusst haben oder hätten wissen können und müssen und weggeschaut haben oder einfach gesagt haben ‚wunderbar, die Leistungen werden besser‘. Das heißt, da brauche ich die richtigen Strukturen!“

Sylvia Schenk beim 31. DJK-Bundestag

Ethik-Preis im Bistum Trier



Als erster DJK-Diözesanverband wird der DV Trier noch in diesem Jahr einen Ethik-Preis des Sports vergeben. Auf dem Bundestag in Regensburg stellten die Vorsitzende, Rosemarie Schorr, und der stellvertretende Vorsitzende, Aloysius Mester (links), ihr Konzept vor. Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht! Rechts im Bild der Geistliche Beirat des DV Regensburg, Roman Gerl.

KOMMENTAR

Wow!

Nur allzu gut erinnere ich mich an die Diskussion beim DJK-Bundestag in Essen 2002 zum Thema „Deutsche Jugendkraft.“ Der Mainzer Diözesanverband hatte eine Debatte darüber angeregt, ob man im dritten Jahrtausend mit dem Begriff „Deutsche Jugendkraft“ noch firmieren kann. Nein, ich will diese Debatte nicht wiederbeleben. Das hat jemand anderes getan. Sylvia Schenk bei ihrem Vortrag über „Werte im Sport“ beim Regensburger DJK-Bundestag.

Es ging ihr neben dem Anprangern von Korruption und Doping im Sport auch um die Rolle der DJK in der Gemengelage des deutschen Sports. Für die ehemalige Olympionikin ist klar: „Die DJK ist prädestiniert, die Werte-Diskussion im deutschen Sport zu führen!“ Wir alle müssen um die Werte im Sport ringen, denn von selber kommen Werte nicht. Davon ist Sylvia Schenk fest überzeugt.

Dann eröffnet sie mir eine ganz neue Sicht auf den Begriff „Deutsche Jugendkraft“. Wenn ein Verband jugendliche Kraft habe, dann bedeute dies, neue Wege zu gehen und bisherige Dinge in Frage zu stellen. Diese jugendliche Sichtweise fordert Schenk von der DJK. „Jugendkraft muss neu und zeitgemäß interpretiert werden.“ Und wie eben Jugendliche oft Querdenker seien, die Fragen stellen, die andere eben nicht stellen, so müsse die DJK zum einen Querdenker in ihren Reihen integrieren und ebenso selbst sich als Querdenker im deutschen Sport, im DOSB betätigen. Wow!

Das sind Anfragen an uns, die unruhig machen müssen: Wollen wir Querdenker im Sport sein? Haben wir die (jugendliche) Kraft dazu? Reicht unser Mut und Gottvertrauen?

Wir sollten uns von Sylvia Schenk inspirieren lassen und diese Fragen an uns ranlassen. Wie viel jugendliches Querdenken steckt noch in uns? Das ist keine Frage des ausgedruckten Alters im Personalausweis.

Das geplante DJK-Zukunftforum 2013 wird nur dann Erfolg haben, wenn wir – Jung und Alt in der DJK – die jugendliche Kraft des Querdenkens entfalten und umsetzen!

Dietmar Heeg

Randnotizen aus Regensburg

Weltkulturerbe

Während die Delegierten im Plenarsaal schwitzten, genossen die Gäste bei herrlichem Ausflugs Wetter eine Führung durch das Weltkulturerbe Regensburg. Über die gotische Kathedrale ging es zu den Patrizierhäusern und der Steinernen Brücke und per Schiff nach Kloster Weltenburg.

Schnupperangebot



Der Regensburger Weihbischof Reinhard Pappenberger überraschte gleich zu Beginn seiner Predigt die Zuhörer. Wie das zusammenpasse, fragte er rhetorisch die DJK-Gemeinde, dass der unsportlichste Bischof der Deutschen Bischofskonferenz die Messe für den DJK-Sportverband halte. Es passt! Und im Anschluss an die Messe ermunterte ihn DJK-Präsident Volker Monnerjahn, das Ganze einmal praktisch in einem DJK-Verein auszuprobieren.

Herr Haider

Nein, die freundliche und sonore Stimme am Telefon von Elke Haider ist kein Anrufbeantworter, sondern gehört ihrem Mann, Franz Haider. Früher hütete er die Kinder, wenn seine Frau in Sachen DJK unterwegs war. Später das Haus und die Katzen. Jetzt, bei ihrem letzten offiziellen Auftritt, hat der pensionierte Mathematiker sie begleitet. Elke Haider dankte es ihm mit warmen Worten. Und die Delegierten staunten.

Mainz bleibt Mainz



Die Einladung zum DJK-Bundessportfest 2014 war ein Hingucker: Unter den Klängen des Narhallamarschs lief DV-Jugendleiter Daniel Marschollek stilvoll mit Narrenkappe und Orden ein und warb in einer Büttensrede für die Großveranstaltung. Das nächste Bundessportfest steht unter dem Motto „GeMAINZam beGEISTern“.

Crossboule nach LKW-Crash



DJK-Gemeinschaft auf der Autobahn erlebt man nicht jeden Tag. Am 8. Juni krachten drei LKWs ineinander. Folge: Drei Stunden Stau. Die Delegierten des DJK-DV Münster sind auf dem Weg zum Bundestag in Regensburg. Was tun? Crossboule (Stoffkugeln, gefüllt mit Kunststoffkügelchen) verkürzte die Zeit. Ein ungewöhnliches Bild auf der Autobahn. Erstaunte und neugierige Gesichter verfolgen unser Spiel. „Was ist denn das, dürfen wir auch mal, wo kann man das denn kaufen?“ Gerne klären wir auf. Wir kommen ins Gespräch. Die DJK Tiefenbach (Bayern) trifft auf Delegierte des DV Münster (Westfalen). Stau auf eine sportliche Art und Weise zu überbrücken, das haben die meisten noch nicht erlebt. Der Stau löst sich allmählich auf. Tschüss und danke für diese ungewöhnliche Wartezeit. Unser Fazit: DJK bewegt – belebt – verbindet. *Gisela Bienk*

Auf die lange Bank schieben

Regensburg ist nicht nur stolz auf den Sitz des „immerwährenden Reichstages“ von 1663 bis 1803, sondern auch, weil das Alte Rathaus die historische Geburtsstätte berühmter Sprichwörter ist. So haben die Redewendungen „Auf die lange Bank schieben“, „Am grünen Tisch entscheiden“ und „Das Geld zum Fenster hinauswerfen“ ganz reale Hintergründe. Wer es genau wissen will, dem sei Wikipedia empfohlen.

Showtalente

Oberpfälzer DJKler haben Rhythmus im Blut. Beim Festabend umrahmten viele Gruppen aus den Vereinen des gastgebenden DV mit ihren Showeinlagen das Programm. Vom Rock'n' Roll über Zumba bis hin zum Orientalischen Tanz war für jeden Geschmack etwas dabei.



Sportfestival zum Auftakt

An Fronleichnam feierte der DJK-Diözesanverband Regensburg sein 60-jähriges Jubiläum gemeinsam mit dem Bayerischen Landessportverband, der ebenfalls Geburtstag hatte. Beide Verbände präsentierten sich mit einem Sportfestival auf dem Neupfarrplatz. Umrahmt von der historischen Kulisse Regensburgs gab es ein buntes Angebot an Sportaktivitäten. Stierreiten, ein Bungee-Trampolin oder eine Torwand lockten vor allem die Kinder an, während sich auf der Bühne Showdarbietungen mit kurzen Interviews namhafter Sportlerinnen und Sportler aus der Region abwechselten. Ein gelungener Einstieg in die Tagung.



Doping verändert

Der DJK-Sportverband verstärkt den Kampf gegen Doping und geht innerverbindlich neue Wege. Dr. Jörg Schmeck, DJK-Bundessportarzt und Anti-Doping-Beauftragter des Verbandes, sowie Lukas Monnerjahn, DJK-Anti-Doping-Juniorbotschafter, erläuterten den Delegierten des 31. DJK-Bundestags das Konzept. Neben den obligatorischen Dopingkontrollen bei DJK-Großveranstaltungen soll die Präventionsarbeit im Sport bereits bei Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahren greifen. Insbesondere geht es dabei um die Aufklärung über Medikamentenmissbrauch, Nahrungsergänzungsmittel und die sogenannte „Schluckmentalität“, d.h. das gesellschaftliche Problem, Grenzen des eigenen Körpers durch die Einnahme von Medikamenten etc. zu überwinden. Ziel ist es, Doping aus einer inneren Überzeugung heraus zu ächten. Im Rahmen dieser Präventionsarbeit hat der DJK-Sportverband nur wenige Tage vor dem DJK-Bundestag eine Kooperation mit der Doping-Opfer-Hilfe e.V. beschlossen. Das Weinheimer Team mit staatlich anerkannten Doping-Opfern, Sportwissenschaftlern und Medizinern leistet der DJK dabei kompetente Hilfe. Gleichzeitig ist der DJK-Nachwuchs aufgerufen, am Ausbildungsprogramm zum Anti-Doping-Juniorbotschafter der Deutschen Sportjugend (dsj) teilzunehmen. (Nähere Informationen dazu im Sportteil dieser Ausgabe.)



Ein TÜV für die Nachwuchsarbeit



„DJK for YOUth – Ausgezeichnete Jugendarbeit“ heißt das neue Projekt der DJK Sportjugend. Bundesjugendleiterin Alice Waldeit präsentierte auf dem DJK-Bundestag in Regensburg das Konzept eines Prüfsiegels für qualifizierte Jugendarbeit in einem DJK-Verein. Mittels einer Checkliste können Vereine das verbandseigene Gütesiegel beantragen. Dabei müssen sie ein umfangreiches Angebot für Jugendliche, z.B. in der sportpolitischen Bildungsarbeit, der Sucht- und Gesundheitsprävention nachweisen. Das Gütesiegel entstand in Zusammenarbeit mit der Initiative „Kinder stark machen“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Die Auszeichnung wird für jeweils zwei Jahre vergeben, eine Verlängerung kann danach beantragt werden.

Danke, Regensburg!

Ein charmanter Gastgeber, der seine Region und seine Ideale eines christlichen Sportverbandes warmherzig präsentierte; ein Geschäftsführer, den man eigentlich nie sitzen sah und ein Helferteam in knallroten Hemden, das immer zu Stelle war – sei es mit einem Regenschirm vor dem Dom oder als helfende Hand beim Ein-, Aus- oder Umpacken: Der DV-Vorsitzende Philipp Graf von und zu Lerchenfeld und der Leiter der Geschäftsstelle, Konrad Gietl (Foto), leisteten zusammen mit ihrem Team hervorragende Arbeit und gaben den Gästen das Gefühl, willkommen zu sein. Der DJK-Sportverband sagt DANKE!



DJK-Integrationstaler geht nach Mannheim

Wer sich engagiert, der profitiert

Es ist August, und die meisten Sportplätze sind in der brütenden Hitze verwaist. Michael Scheuermann, Vorsitzender der DJK Jungbusch, hat keine Saisonpause. Er sitzt im Büro des Gemeinschaftszentrums im multiethnischen Stadtteil Mannheims und plant den „9. Nachtwandel“, ein Kulturfest.

Scheuermann kennt den Jungbusch. Seit 1992 leitet er das Gemeinschaftszentrum. Sein Team leistet hier vor allem Integrationsarbeit für Menschen aus mehr als 80 Nationen, es berät, bietet Kultur und Freizeitgestaltung an und wirkt so als Pfeiler eines bunten, aber finanzschwachen Quartiers mit all den Problemen, die Migration, Isolation oder Arbeitslosigkeit mit sich ziehen. „Der Jungbusch ist im Wandel“, sagt Michael Scheuermann stolz. Und das liegt nicht nur daran, dass der Stadtteil „hip“ geworden ist. Es ist auch die nachhaltige Arbeit des Gemeinschaftszentrums, aus dem heraus sich mit Hilfe der DJK Mannheim vor drei Jahren der erste Sportverein im Jungbusch gegründet hat. Gemeinsam mit Nazan

Kapan, der Leiterin des internationalen Mädchentreffs im Jungbusch, lenkt Scheuermann die Geschicke des Vereins, der mittlerweile rund 130 Mitglieder in acht Sportarten aufweist.

Natürlich gibt es Fußball – aber auch Hip-Hop und Ballett. Gerade hier ist das Interesse groß. „Ballettschulen sind teuer. Die Familien hier könnten sich so etwas nicht leisten“, sagt Michael Scheuermann. Ballett bedeutet sozialer Aufstieg. Genau hier setzt der Verein an.



Weitere Bewerber

DJK Eintracht Scharnhorst:

1. Trampolinspringen für Kinder mit und ohne Behinderung
2. Fitness für Frauen aus Migrantenfamilien

DJK Sportbund Stuttgart:

Konzept zur Trainerausbildung im Rahmen der Integrationsarbeit mit Migranten im Tischtennis

DJK München-Haidhausen:

Abteilung EMOKI – Sport inklusiv für Kinder mit und ohne Behinderung

DJK Westwacht Weiden:

Jungenspiele integrativ. Eine Traditionsveranstaltung in Würselen geht neue Wege.

DJK Schulschach Stuttgart:

Ganztagsbetreuung in der Schule; Integration durch Schach in Schulen mit hohem Migrantenanteil.

DJK Weiden:

Integration von Migranten und sozial schwachen Bevölkerungsgruppen in Sport und Gesellschaft

DJK Ochtendung:

Gruppe „Miteinander“ – eine Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung.

TV/DJK Hammelburg:

Integration von Migranten durch Kickboxen

DJK-SSV Ommerborn Sand:

Fußballmannschaft für Menschen mit geistiger Behinderung

DJK Rheinkraft Neuss:

Integration gehörloser Kinder und Jugendlicher in den hörenden Sportbetrieb

DJK Südwest Köln:

Projekt „Einfach Fußball“ – Kooperation mit einer Kölner Förderschule

DJK Salz:

Soziale Integration von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen

DJK Obererlbach:

Projekt für behinderte und nicht behinderte Menschen

DJK LC Vettweiß:

Sport für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung

DJK FFC Britz:

Fußball-Projekt für Mädchen: 1. Girls-Soccer-Kiez Cup

„Wer sich engagiert, der profitiert“, lautet einer der Leitsätze. Die Mitglieder erfahren hier Sport und Bildung. Zum einen legt der Verein Wert auf sportliche Qualifikationen – gerade erwerben zwei weitere Männer den Trainerschein – zum anderen gestattet eine Kooperation mit der Mannheim Business-School eine Art „betreute Persönlichkeitsentwicklung“. Studenten der Hochschule leisten Lernhilfe für junge Vereinsmitglieder und übernehmen gezieltes Mentoring. Berufsberatung oder die Suche nach einem Praktikum gehören dazu. Viele im Quartier haben familiäre Sorgen oder kommen mit Leuten in Kontakt, die Drogen konsumieren. Vereinsverantwortliche, die hingegen eine positive Erfolgsstory aufweisen können, dienen dem Nachwuchs als Vorbilder. „Wenn die Jugendlichen einen Trainer mit den gleichen kulturellen Wurzeln haben, der eine abgeschlossene Ausbildung vorweisen kann und im Leben steht, dann ist das was“, sagt Scheuermann. „Klar gibt es im Jungbusch auch den erfolgreichen deutschen IT-ler. Aber das ist eine andere Welt.“

Seine Welt, in der er seit 20 Jahren arbeitet, bringt er auch immer wieder den Verantwortlichen des Hauptvereins näher. So berichtete der 1. Vorsitzende der DJK Mannheim, Karlheinz Moll, beim DJK-Bundestag von der Erfahrung, dass er als Mann bei einer Tanzaufführung der Frauen während des Jungbuscher Sportfests nicht zusehen durfte. Darum hätten die Frauen zuvor gebeten. Für ihn, so Moll, sei das zwar eine neue Erfahrung gewesen. Aber Integration sei eben nur möglich, wenn beide Seiten aufeinander zugingen und kulturelle Eigenheiten auf beiden Seiten respektiert würden. „Wir bieten Nischen und Nischen sind in Ordnung, solange sie offen bleiben“, sagt Michael Scheuermann, der das Preisgeld des Integrationstalers für seine laufenden Projekte gut gebrauchen kann.

jb